Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Der Neubau des Theodosianums in Zürich. — Miscellanea: Die elektrische Leitungsfähigkeit von Cement und Beton. Katastervermessung und Güterzusammenlegung. Die Wasserversorgung im alten Griechenland. Neue elektrische Lokomotive. Tunnel zwischen New-York und Brooklyn. Kabel durch den Stillen Ocean. Versuche mit Accumulatorenwagen in Berlin. Bau eines Donau-Elbe-Kanals. — Konkurrenzen: Monumentalbrunnen in Prag. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Polytechniker: Stellenvermittelung.

Der Neubau des Theodosianums in Zürich.

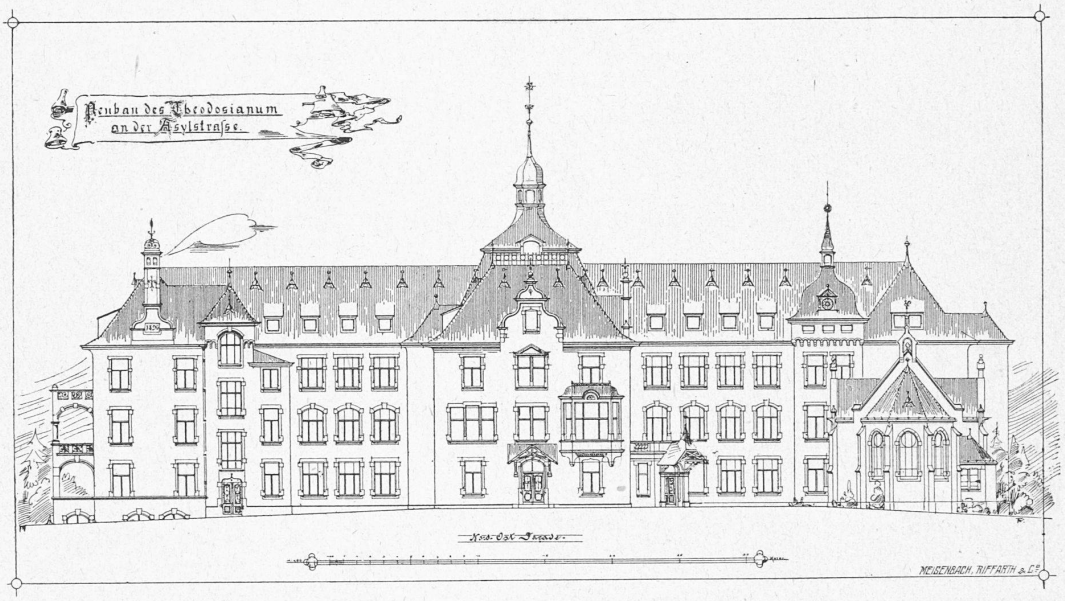
Architekten: *H. Stadler* und *E. Usteri* in Zürich.

Am 10. dieses Monates wurde im fünften Kreis der Stadt Zürich, am Fusse des Sonnenberges, das Gespann eines ausgedehnten Neubaues errichtet und im Amtsblatt ausgeschrieben, welcher, neben den bereits bestehenden Anstalten ähnlichen Zweckes, der Krankenpflege dienen soll. Es ist dies der Neubau, der bestimmt ist, an Stelle des schon seit Jahren an der Mühlebachstrasse befindlichen Theodosianums zu treten.

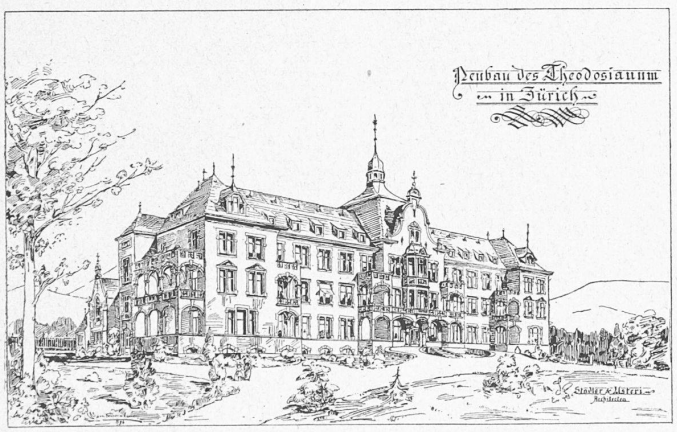
Das Theodosianum ist eine Filialanstalt des Institutes der barmherzigen Schwestern in Ingenbohl, in der Nähe von Brunnen am Vierwaldstättersee. Der Begründer dieses Institutes war der vor drei bis vier Decennien in der Schweiz und deren Nachbarländern sich eines grossen Ansehens erfreuende, bündnerische Kapuziner *Pater Theodosius Florentini*, dessen grosser Werkthätigkeit und rastlosem Eifer es verdankt werden muss, dass das in kleinen, fast armseligen Verhältnissen begonnene Institut zu der heutigen Grösse und Bedeutung emporgediehen ist.

Das im Jahre 1852 in Chur begründete Institut wurde 1857 nach Ingenbohl verlegt. Ausser dem Mutterhause daselbst mit dem Elisabethenhaus, dem Theresianum und dem Waisenhaus Paradis gehören der bezüglichen Kongregation zur Zeit noch zahlreiche Stiftungen in der Schweiz und im Auslande an. In der Schweiz: das Kreuzspital in Chur, das Pensionat Ueberstorf im Kanton Freiburg, die Waisenanstalt „Eugenius-Asyl" in Locarno, die Kuranstalt in Tarasp (Graubünden), das „Theodosianum" in Zürich, das Mädchenheim Marienhaus zu Basel, die Josephsanstalt in Bremgarten, die Erziehungsanstalt zu Klingnau (Aargau) und das Altersasyl Bleichenberg bei Solothurn. Im Ausland: die Marienherberge in Meran, das Spital zu Innsbruck, die Josephsanstalt in Jagdberg-Schlins (Vorarlberg) und die Josephsherberge in Rom.

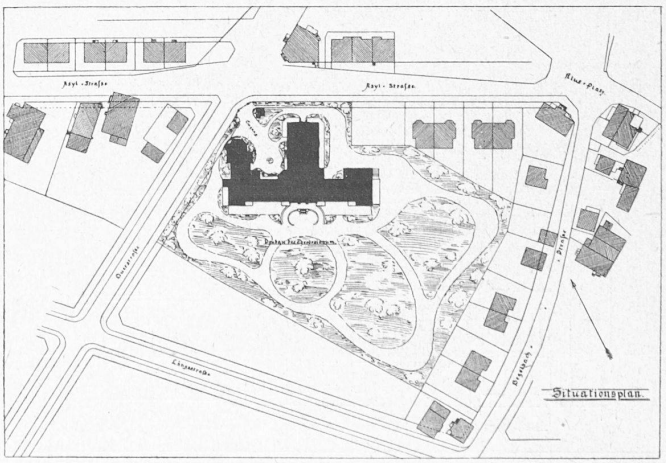
Zu seinen Lebzeiten hatte Pater Theodosius mehrfach den Wunsch geäussert, es möchte durch seine Kongregation in Zürich ein Spital gegründet werden; aber erst 20 Jahre nach seinem Tode verwirklichte sich dieser Wunsch. Als im Jahre 1884 zwei Schwestern des Institutes während der grossen Typhus-Epidemie im städtischen Not-Spitale wirkten, wurde die Sehnsucht nach einem unter katholischer Leitung stehenden Spital von neuem angeregt. Im Frühling 1885 wurde auf Wunsch eines katholischen Arztes in der Festgasse ein



Nord-Ost-Fassade (gegen die Asyl-Strasse) 1 : 500.



Perspektivische Ansicht von Westen.



Lageplan 1 : 3000.